

Verschiebung der Symbiose in mißhandelnden Familien

Rita Justice, PhD.

Blair Justice, PhD.

Die Mißhandlung von Kindern ist in diesem Land ein zunehmendes Problem, das epidemische Ausmaße angenommen hat (Justice, B. und Duncan, D., 1975). Es ist ein Problem, das viele Fachleute entweder mit Verweigerung oder mit Abscheu behandeln. Keiner der Ansätze verbessert die Situation. Es bleibt die Tatsache, daß Kinder mißhandelt werden, daß die meisten mißhandelten Kinder bei ihren Eltern bleiben und daß ohne therapeutischen Eingriff mehr als 50% dieser Kinder wieder mißhandelt werden (Fontana, V. J., 1964.)

Seit 1973 arbeiten wir mit mißhandelnden Eltern in Gruppentherapie (Justice, R. und Justice, B., 1975). Wir fanden die Eltern für eine Behandlung empfänglich und änderungsfähig. Bei der Arbeit mit mißhandelnden Familien stellen wir eine übereinstimmende Dynamik fest, die ein Hauptfaktor in der Mißhandlung ist und die den Behandlungsansatz bestimmt. Wir nennen diese Dynamik „Verschieben der Symbiose“.

Symbiose in der mißhandelnden Familie

Nach Schiff und Schiff (1971) treten Personen in eine symbiotische Beziehung ein und kämpfen darum, sie aufrechtzuerhalten, da sie sich unfähig fühlen, auf eigene Faust zu überleben. Eine unrealistische Furcht vor der Unabhängigkeit ist das Ergebnis von Störungen in der ursprünglichen, symbiotischen Beziehung zwischen dem Kind und der Mutter oder einem Mutterersatz. Wenn wir den schlagenden Elternteil befragen, „erfahren wir oft eine Geschichte schwerer, emotionaler Deprivation in der Kindheit (unbefriedigende Mutter-Kind-Symbiose), in der uns der Elternteil erzählt, daß seine Rechte als Kind nicht respektiert wurden und daß er die emotionalen Anforderungen seiner eigenen Eltern nicht befriedigen konnte“ (Kempe, C. H. 1969).

Neben dem gegenseitigen Glauben, daß „ich es nicht aus eigenen Kräften schaffen werde“, besteht in symbiotischen Beziehungen die Idee, daß nur eine Person in einer Beziehung seine oder ihre Bedürfnisse erfüllt bekommen kann. Mit anderen Worten: „Ich bekomme, was ich wünsche, oder er bekommt, was er wünscht.“ Es können nicht beide zufriedengestellt werden. Da beide

Personen in einer symbiotischen Beziehung diesen Glauben teilen, gibt es einen ständigen und wahnsinnigen Kampf um das „Umsorgtwerden“ oder um die Kindheits-Ich-Position. Mann und Frau, Eltern und Kind und zu Zeiten Großeltern und Eltern konkurrieren um diese Position; sie werden jede und alle Arten der bis auf den höchsten Grad eskalierten Passivität einsetzen. So kann es sein, daß ein Elternteil zum „Gehorsam“ prügelt, um die Bedürfnisse seines eigenen Kindheits-Ichs erfüllt zu bekommen. Ein Ergebnis ist, daß „... einige Kinder, die zu Hause bleiben, lernen, dadurch zu überleben, daß sie sich um ihre Eltern kümmern und in einer seltsamen Umkehrung der Rolle die bemutternde Figur gegenüber dem schlagenden Elternteil werden (Kempe, C. H., 1969).“

Siamesische Zwillinge – Skript

Unter der Symbiose der mißhandelnden Eltern liegen miteinander verzahnte Skripte. Dies ist auch dann zutreffend, wenn nur ein Elternteil aktuell mißhandelt. Da die Skripte der Partner in einer mißhandelnden Familie miteinander verzahnt sind, tritt ein Elternteil nicht in Aktion ohne den anderen Elternteil einzubeziehen - so, wie ein siamesischer Zwilling sich nicht ohne den anderen bewegen kann. Es gibt eine grundlegende Übereinstimmung über die Richtung, in die die symbiotischen Partner sich bewegen werden. Diese Übereinstimmung existiert auch dann, wenn nur eine Person sich bewegt und die andere dabei bleibt, nichts zu tun, um die erste Person zu stoppen oder die Bewegungsrichtung zu verändern. In der mißhandelnden Familie gibt es üblicherweise einen Handelnden und einen passiven Beobachter.

Die Abbildungen 1 und 2 zeigen die miteinander verzahnte Struktur der Skripteinschärfungen eines Ehepaares (Della und Robert) in einer mißhandelnden Familie. In diesem Fall war Della die handelnde Person und Robert ist der Beobachter. Della spielte die Rolle des Kindheits-Ichs aus, indem sie Spannung über das beständige, kolikartige Schreien ihres Babys aufbauen ließ, bis sie in Wut geriet: Sie brach den Arm des Kindes. Im Gegensatz dazu nahm Robert die Rolle des Eltern-Ichs und des Erwachsenen-Ichs ein. Er

verneinte seine Gefühle gegenüber dem ansteigenden Streß von Della – kümmerte sich aber kühl um die Dinge, nachdem sie dem Kind den Arm gebrochen hatte. Della und Robert hatten

ähnliche Skripteinschärfungen: Sie fragten nicht andere Leute um etwas und zeigten keine Gefühle (Della: „Ich brauche niemanden“, und Robert: „Sei nicht abhängig.“).

MUTTER oder ERSATZ

VATER oder ERSATZ

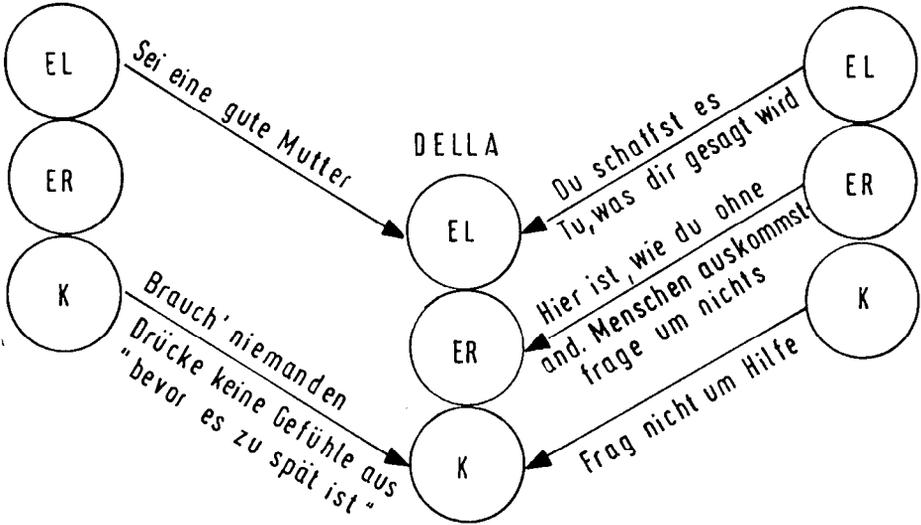


Abbildung 1

"Si amesi sche Zwillinge"
 ei nes Kindsmi sshandl ers

MUTTER

VATER

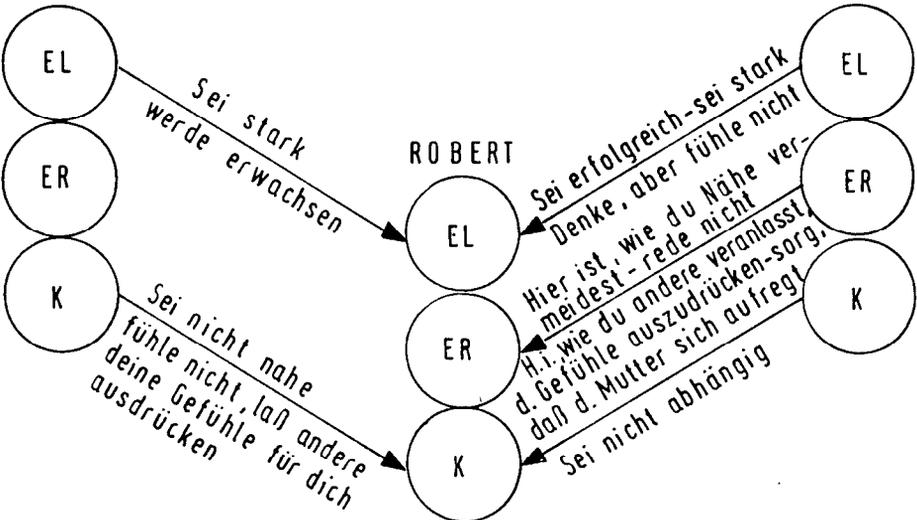


Abbildung 2

"Si amesi sche Zwillinge"
 des Partners ei nes Kindsmi sshandl ers

Clyde und Frances waren ein anderes Ehepaar mit „siamesischem Zwilling“ (ineinander verzahntem) Skript. Frances war das Eltern- und Erwachsenen-Ich zu dem Kindheits-Ich von Clyde (Abbildung 3), wenn es innerhalb der Wohnung auftrat. Clyde tollte auf dem Boden mit den Kindern herum, während Frances (Abbildung 4) versuchte, sie alle im Zaum zu halten. Clyde schlug sein vierjähriges Mädchen

mit einem Gürtel, während Frances wütend, aber nicht fähig ihn zu stoppen, daneben stand. Ihre gemeinsamen Einschärfungen waren: „Sei nicht abhängig“ und „Habe keine angemessene Kontrolle der Gefühle“. Jeder von ihnen konnte denken und fühlen, aber keiner konnte beides zur gleichen Zeit. Weder Frances noch Clyde – und nur wenig andere in einer symbiotischen Beziehung - denken an Gefühle.

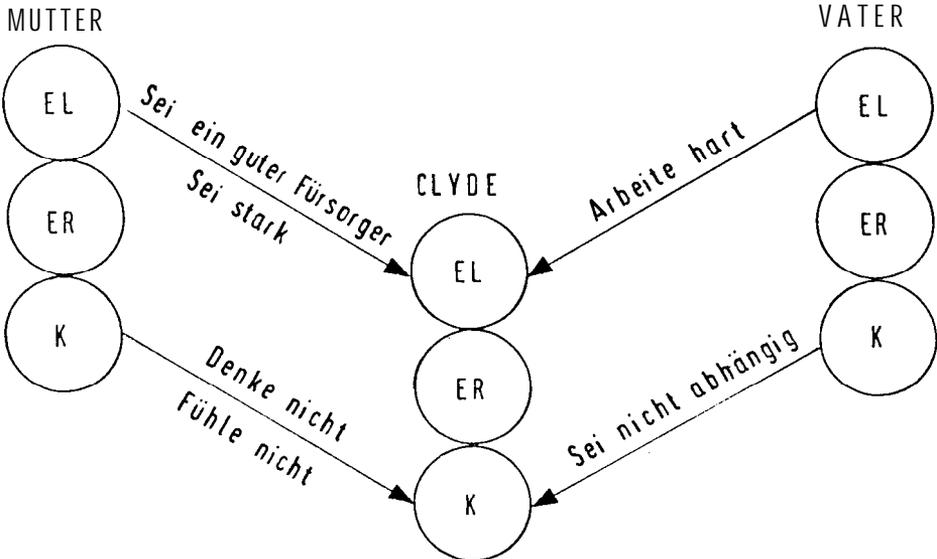


Abbildung 3
"Siamesische Zwillinge"
Skript Matrix eines Kindsmißhandlers

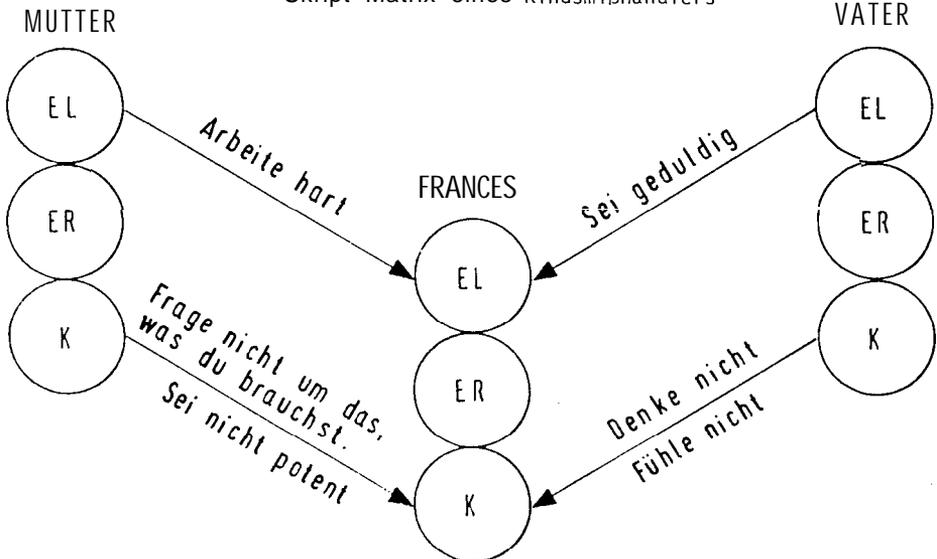


Abbildung 4
"Siamesische Zwillinge"
Skript Matrix des Partners eines Kindsmißhandlers

Diskussion

Symbiose kommt auch in vielen Ehen, in denen Kinder niemals mißhandelt werden, vor. Der Hauptunterschied in derartigen Familien scheint eine innere Hemmung in nicht-mißhandelnden Eltern zu sein, die sie davon abhält, die Kindheits-Ich-Rolle in einer symbiotischen Beziehung mit ihren eigenen Kindern einzunehmen. In anderen Worten: Sie wenden sich einander zu, oder sie wenden sich den eigenen Eltern bzw. Nicht-Familienangehörigen zu, um symbiotisch umsorgt zu werden. Üblicherweise tun sie dies mit einiger Bewußtheit über die Ich-Zustände, die sie ein- oder ausschalten. Scheinbar haben sie eine Art Bremse, die sie davon abhält, sich an ihre Kinder zu wenden, um umsorgt zu werden.

Mißhandelnden Eltern scheint unglücklicherweise diese Bremse zu fehlen, vielleicht deshalb, weil sie als Kinder auf Fürsorge ausgerichtet wurden. Wenn in der Symbiose ihre eigenen Kinder sie enttäuschen, ist das Ergebnis oft gewalttätiges Verhalten. Das Versäumnis des Kindes scheint „der letzte Tropfen“ zu sein, bevor die ansteigende Frustration in offene Aggression umschlägt.

Literaturangaben:

Fontana, V. J. *The neglect and abuse of children*. New York State Journal of Medicine. 1964,64.

Kempe, C. H. *The battered Child and the hospital*. Hospital Practice, 1969, October.

Justice, B. and Duncan, D. *Physical abuse of children as a public health Problem*. Public Health Reviews, 1975,4, 83 – 200.

Justice, R. and Justice, B. *TA work with Child abuse* Transactional Analysis Journal, 1975,5, 38-41.

(Aus TAJ 6:4, Oktober 1976, S. 423 – 426)